

18
tag
icht,
e zu
ben,
nicht
ant
aus

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 119. Mittwoch, den 27. October 1830.

Erinnerung an Abführung der Brandcassen-Beiträge.

Diejenigen resp. Hausbesitzer, welche mit ihren, auf den Termin Ostern 1830 zu leistenden, Brandvergütungs-Beiträgen in Rückstand geblieben sind, werden hierdurch an die Abführung derselben um so dringender erinnert, je weniger außerdem, wegen der Nähe des Rechnungsschlusses, die Eintreibung der Reste auf dem vorgeschriebenen Wege vermieden werden kann. Leipzig, am 25. Oct. 1830.

Brandcassengelder-Einnahme daselbst.

6
8
3
7
9
3
3
4
u.
u.
4
8
10

Zur Beförderung des Vorschlags in Nr. 117
des Tageblatts.

Der im Montagsblatte enthaltene, mit den Worten: zur Nachfeier des 19ten Octobers, überschriebene Aufsatz müßte gewiß jeden Leipziger, welcher die Tage der Schlacht mit erlebt und an jenen denkwürdigen Ereignissen wahres Interesse genommen hat, lebhaft ansprechen. Darum und weil uns fast nichts mehr an jene unvergeßlichen Tage erinnert, nach 20 Jahren aber kaum noch ein Augenzeuge des blutigen Kampfes übrig seyn wird, wäre es gewiß zu wünschen, daß der von dem Einsender jenes Aufsatzes bezeichnete Platz, der noch in mehrerer Hinsicht merkwürdig ist und zugleich eine treffliche Uebersicht des ganzen Schlachtfeldes bietet, auf die vorgeschlagene Weise mit einem einfachen Denkmale bezeichnet würde. Vielleicht könnte zur Beförderung dieses wohlgemeinten Vorschlags

die Nachweisung etwas beitragen, daß dieser ganze Platz, wo sonst die Quandtsche Tabaksmühle stand, noch in unangebautem Zustande existirt, und wenn man nicht irrt, seinem frühern Eigenthümer, Herrn Joh. Gottlob von Quandt, welcher jetzt in Dresden lebt, noch gehört. (Der erste Feldweg, welcher hinter dem Gasthause am Thonberge von Stöckert's herüber nach Connewitz führt, leitet auf diesen Platz und dann an den bekannten Gesundbrunnen.) Herr von Quandt, welcher früher selbst geneigt war, diesen Platz zu Errichtung eines größern Denkmals den allirten Mächten zu überlassen, und bekanntlich der wärmste Beförderer alles Guten und Schönen ist, würde gewiß anpassende Vorschläge in dieser Beziehung freundlich aufnehmen, und sie wohl selbst, zur Ehre seiner Vaterstadt, mit der ihm angeborenen Liberalität geneigtest unterstützen.

D. H.